

Der kühnliche Trümmernbereich der Eisen-
menge, ist 1 Eile, 5 Ger. 9 Pf. (4 Ger. 4
Pf.). Von 1000er, zeitiges Gerst, und
Bauarbeiten nehmen Abrechnung darauf an.
Der Zerstör hat die 1000er (die Holzhandlung
in Sonderhausen die Quantitäten übernommen).



Der Worte: Man hat die Eisenmenge
beträgt (schon) nur 5 Ger. 9 Pf. (4 Ger. 4
Pf.), und wird diese Baste für 1 Eile, 5
Ger. 9 Pf. (4 Ger. 4 Pf.) in die 1000er
Witzsch in vollständiger Eintragung (1000er
ganz Breiten orientiert).

Blumen-

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Hägler.

N^o. XVII. Weissensee, (in Thüringen). August 1833. VI. Jahrg.

Beschreibung und Cultur einiger ausgezeichneten neuen Zierpflanzen.

(Fortsetzung.)

5) *Nemophila phacelioides*. Bart. Eine hübsche annuelle, an 2 Fuß hohe Pflanze aus Nordamerika, der 1. Ordnung, der 5. Linie. Klasse und zur Familie der Hydrophyllaceen gehörig. Die Gattung unterscheidet sich durch einen löcheligen Kelch, dessen Einschnitte abwechselnd zurückgeschlagen sind, eine glockenförmige Corolle, 10 grabige Nectarien, kleinere Staubgefäße als die Corolle, einen 2spaltigen Griffel und eine 4samige Eysel. — Die Merkmale obgenannter Species sind folgende: Der Stengel aufrecht, ästig, hellgrün, glatt, fast halbhölzern. Die Blätter sehr zart flaumhaarig, unten glatt, gefiedert, nach der Spitze zu tief halbfeiert, 9 — 12 Zoll lang; die Blättchen gelappt-gesägt, stumpf, mit flachspitzigen, sehr zart gewimperten Köpfchen. Die Blumenstiele stehen den Blättern gegenüber, einzeln, einblumig. Die Corolle ausgebreitet, 1 Zoll 3 Linien breit, schön, hellblau, im Grund weiß, mit blauspigen Rande; die Lappen stumpf verkehrt-einrand-kreisförmig. Der Kelch gemindert. — Der Same wird im März in den Topf in gute, lockere Erde gesät, warm gestellt, feucht und schattig gehalten; auch kann man ihn in's Weißbeet säen. Die jungen Pflanzen versteht man theils in Töpfe, hält sie anfangs im Weißbeet unter Glas, bis sie angewachsen sind, und stellt sie dann in's Glashaus, Zimmer, oder an sonnige, gegen heftige Regengüsse geschützte Orte in's Freie; theils verpflanzt man sie im Mai an angemessene Plätze in's Land. — Der Same ist in allen guten Handelsgärten zu haben.

6) *Silene compacta*. Hornem. Dichtblühende Silene, aus Transilvanien, vom Caucasus. 4. Diese Art ist wegen der dichten, sehr schönen reichblumigen, rothen Endrispen eine sehr empfehlenswerthe Land-Zierpflanze. Der Stengel wird 2 Fuß und darüber hoch, ist ästig, und gleich wie die ganze Pflanze, glatt. Die Blätter grünlila, eirund-länglich, mit der Basis fleischumfassend, stiellos, die obere eirund, alle ganzrandig, zugespitzt, die größten etwa 3 1/2 Zoll lang und 2 Zoll breit. Die Blumen roth, sehr dicht und zahlreich in Endrispen geordnet; die Kronblätter ganzrandig, am

Grunde mit theiligen Schuppen versehen, deren Theile sprienförmig sind. Die Deckblätter ausgebreitet, die Blumenstiele abtragend. Der Kelch krenelförmig gesägt, grünlich blaß-purpuroth. — Sie blühet im Juni und Juli, liebt einen warmen, sonnigen Standort, fetten, lockern, mehr trocknen, als nassem Boden, und dauert bei gewöhnlichen Winterfalte gut aus; bei strenger Kälte aber bedarf sie einer leichten, trocknen zu haltenden Bedeckung. Man erzieht sie am besten aus dem Samen, der im März oder April auf ein lockeres, beschattetes Beet gesät wird. — Sie ist bei mir, in Hamburg u. a. D. zu haben, und kostet 4 — 6 gr., die Portion Samen 1 1/2 — 2 gr. (Fortf. folgt).

Nachtrag über den in Nro. XV. der Blumenzeitung befindlichen Aufsatz: „Neue, schöne Rosen“ in dem Garten des Hrn. Kaufmann Wilhelm Keller zu Duisburg.

1) Adelaide von Orleans. Dieser schöne Rosenstrauch von außerordentlich kräftigem Wachsthum wird in wenigen Jahren zehn und mehrere Fuß hoch, bedeckt sich, sobald er das gehörige Alter erreicht hat, von unten bis oben mit den schönsten Bouquets, die an den Spitzen der meisten Zweige mit 10 bis 20 Blumen nach und nach hervortreten, und einen prächtigen Effect machen. Obgleich dieser Strauch, so wie der folgende, einen geschätzten Standort liebt, so hat er doch hier auch ganz freistehend die drei letzten Winter ohne die geringste Bedeckung oder Niederbiegung ausgehalten. — 2) Felicité Perpetue. 2c.

Beide Rosenarten, die zu den Hybriden der Rosa sempervirens gehören, blühen erst, wenn die andern Landrosen aufgehört, und sauben bei der Frucht, wie sie sich hier in 6 — 8 Fuß hohen Exemplaren zeigten, allgemeine Bewunderung. Wurzelstöcke Abzuger davon sind zu 15 Gr. pro Stück von Duisburg zu erhalten. Andere schöne Varietäten der Rosa sempervirens, als: *alba plena*, *rosa plena*, *Leopoldine von Orleans*, *Melanie von Montjoie*, die *italienische*, *Prinzessin Marie*, *Prinzessin Louise*, *Armide* und *sempervirens spectabilis*, welche größtentheils schon in kleineren Exemplaren blühen, können zu bestimmten Preisen eben dazwischen bezogen werden.

Cereus hybridus.

Eine der schönsten und neuesten Zierpflanzen, blühte in dem vergangenen Frühjahr im königl. botan. Garten zu Berlin, wozu sie aus Norwisch gefahren war, und stammt aus Samen, erhalten durch Vermischung des Pollen von Cereus speciosissimus, Desf. und Cereus phyllanthoides, Cand. oder Cactus speciosus, Bonpl. (welche Pflanze so oft fälschlich für Cactus alatus gegeben wird).

Der Wuchs dieser Pflanzgattung kommt ganz mit dem von Cereus phyllanthoides überein, und steht demselben am nächsten, nur hier und da zeigen sich Spuren und Uebergänge von Cereus speciosissimus mit den drei- und vieredigen Zweigen. Am unteren Theile der Pflanze sind die Aeste alle drei- bis vieredig, dann verliert sich das Letzte allmählich und geht in das Zusammengedrückte des Cereus phyllanthoides über, doch schreinen die Zweige etwas stärker und kräftiger, ja fast auch breiter zu sein als bei diesem. Auch haben die Kerben am Rande der Zweige mehr die Aehnlichkeit der Zähne von den Ranten des C. speciosissimus, und auch der weiße Saft ist dem von diesem ähnlicher. Die Blumen erscheinen in großer Menge eben so wie bei C. phyllanthoides, aus den Kerbzähnen, sind denen von C. speciosissimus sehr ähnlich, fast eben so groß, prächtig gelblichroth, doch etwas matt und nicht mit dem glänzenden violettem Schiller überhaucht, wie diese. Die Lustur ist ganz dieselbe wie bei dem C. speciosissimus, und phyllanthoides, er liebt einen guten Standort am Fenster und nicht zu große trockne Wärme. Die Blumen erscheinen im April und Mai, und schon die schönsten rothen Knospen, die sehr lange zu ihrer Entwicklung bedürfen, ehe sich die großen rothen Blumen öffnen, geben der Pflanze ein herrliches Ansehen. Sie ist im Handel noch nicht ganz gewöhnlich. (Im Auszug aus der Verh. Allgem. Gartenzt.)

Blumistische Mittheilungen.

Ueber Nelken - Durchwinterung.

Wie habe ich einstimmen können in die vielen Klagen, welche von allen Seiten erhoben werden, daß es zu mühsam sei, Nelken zu durchwintern. Nur in's Freie damit, sie der Mutter Natur überlassen; die starken werden erhalten und die frauchen gefunden! Außer der jungen Brut im freien Felde kultivirte ich mehr denn zweihundert Stöcke in Töpfen. Meine größte Sorge war, daß ich früh, gleich im August, das Geschäft des Einsehneidens besorgte, ober Stedlinge machte, welches letztere ich immer vorzog. Die Senker waren Ende Octobers stark bewurzelt, ich setzte sie dicht zusammen auf ein Beet, das der Sonne nicht ausgefegt war, dessen Boden ich mit etwas Sand vermischt hatte und bedeckte sie dünn mit Laub. Die noch nicht angewurzelten Senker ließ ich am Mutterstocke und brachte diesen ganz in den Boden. Ende Aprils waren meine Senker stark, ohne alles Ungestör, und ich verpflanzte sie. D. u. s. c.

Tausch-Anerbieten des Herrn Collegien-Raths v. Gemünden zu München.

(Fortsetzung in Nr. 14.)

P		S		T		A		R		G		O		N		I		S		M:	
Hongrie	reines	Julius	Luitpold	Prz.	Marianne	Rose															
Haiden	adrius	juvenile	Learné	l' hon.	Morgan	Lady															
Hahn	Pistruz	Julia	pulchra		micrantha																
Hortensium		Josephine	K.	litigiosum	— ros.																
Hebe		Jan	nov.	laevigatum	— supb.																
Hermannianum		Joanquinum		Ludwig	König																
Hermine		Jacquinium		lasiophyllum																	
Humei		Josephinum		luteum																	
ignescens		Jesclanium		Lesai																	
— couin.		Knapianum		Louise	Pa.																
— splend.		Murium		lepidum																	
Incomparabile		Kent Duch.		— striatum																	
— superbum		Kent's purple		Lessing																	
Inquinans		Koburg	Prz.	Lina																	
— grandiflor.		Kraluisium		lucidum																	
— tomentos.	ov.	— latum		Loete																	
Infundibuliforme		— latum		locum	striat.																
involucratum		Kolowrathion		Lavater																	
— ros.		Kreberianum		Leuchtenberg																	
Iphigenia		King of Engl.		Hag																	
inexpirabile		Kisra		Led Seedling																	
integrifolium		Katarina		laxiflorum																	
illiceburum		Kolowrathion		lactum																	
inciso dentat.		Lauderdale	tor.	Lamarque	Gr.																
illustratum		Lambtonia		lailolium																	
involucratum		lanceifolium		lilaeiflorum																	
— fuscum		— fol. var.		Ludwig	d. B.																
insigne		latilobum		Maliss																	
ichlorosum		Lée Lor		Maleson																	
incarnat. nov.		Leopold d. alte		Machrobrizon																	
inquin. purp.		— d. neue		magnificum																	
inscriptum		Leopoldianum		— tubr.																	
impurum		Leopoldianum		majestosum																	
Istria Capo d.		lineatum		majestuosum																	
irisanium		lobatum		multat. aur.																	
imperiale		longipetalum		— argent.																	
invincibile		Loussanium		— superb.																	
idion		Leonuroides		marginat. aur.																	
Juliana		Ludovicianum		— argent.																	
				(Fortsetzung folgt).																	

Die Vermehrung der Dahlien durch Pfropfen in die Wurzelknollen. (Schluß.)

Von Heiland.

Der mit Saft angefüllte Knollen vereinigt sich bald mit dem Pfropfreis und erndet es, während das untere Ende des letzteren einen Wurzeln bildet, und neue Wurzeln und Knollen hervorbringt.

Wenn das untere Ende des Zweiges ganz in dem Knollen steckt, so geschieht auch dessen Vereiningung vollständig, das Pfropfreis lebt auf Kosten des Knollens, von dem es umgeben ist, treibt und blüht, ohne Wurzeln der nämlichen Art hervorzubringen; indessen ist nicht desto weniger die Sorte dennoch erhalten.

Ein, nach dem zweiten Abtheilen einer Zwergdahlie hervorgekommenertrieb, der (schon eine Blüthenknospiz) wurde selbst am zweiten Tage abgetrennt; acht Tage darauf waren schon die übrigen Zweige in der Blüthe, dieser hingegen sang an, in den Blattwinkeln einentrieb zu entwickeln; ich pflanzte nun diesen jarten, noch ganz weichen zweig in einen, früher aus der Erde liegen geliebten Knollen, legte ihn in ei-

133
 nen Topf, und versah ihn reichlich mit Wasser; ich stellte ihn unter den Schatten von Pomeranzendäumen in's Freie, und nach Verlauf von einem Monate hatte mein Pfropfling Knospen angelegt. Ich entfernte die Knospen, und ließ den gewprossenen Knollen bis zum 2. November im Topfe stehen. Da ich um diese Zeit fand, daß die Knollen noch zu hart und nicht gehörig ausgebildet waren, um den Winter auszuhalten zu können, so ließ ich sie im Topfe, und brachte sie wie zwanzig andern, beinahe zu gleicher Zeit geprossenen Dahlien in die Orangerie, wo sie noch in schöner Blüthe sich zeigen, während die alten Stöcke im Freien zu Grunde gehen, und schon seit einem Monate nicht mehr blühen.

Ich halte mich für überzeugt, daß diese Vermehrungsart uns den Genuß der herrlichen Blüthe der Dahlien um einen Monat verlängern wird. Eben so bin ich überzeugt, daß von tausend Stecklingen, welche mit einem solchen Zweige gemacht worden waren, nicht ein einziger angefallen haben würde.

Am heutigen Jahre sind mir mehr als sechzig Pfropfungen nach dieser Methode gelungen, die alle vollkommen geblüht haben. Ich bemerke dabei, daß alle diejenigen, bei welchen die Zweige bis auf das Mark eingeschnitten waren, nach wenigen Tagen zu Grunde gingen, indem die Fäulniß bald an dem unteren Theile sich einstellte, obgleich das obere Ende noch ganz grün gewesen ist. Es ist daher wesentlich, den Zweig nur von der Hand zu entlösen, oder nur einen geringen Theil der Epidermiß zu entfernen; und zwar bios darum, daß der Saft des Pfropfes mit jenem des Knollens in unmittellbare Verbindung kommen könne.

Wir alle wissen, daß die großen Dahlienstöcke, wenn sie mit allen ihren Knollen versehen werden, niemals so viele Blüthen von großem Umfange, und eben so wenig volle Blüthen geben, als zeitig gemachte Stecklinge, oder die von dem nämlichen Stöcke getrennt gelegten Knollen.

Die natürliche Schlussfolge dieser beiden Thatsachen besteht nun darin, daß die alten Knollen der Dahlien keine solche Kraft und Entwicklungsfähigkeit, als junge Knollen, oder die ersten Triebe des Jahres besitzen, um die in den Wurzeln enthaltenen Säfte zu verarbeiten, daß sie große und besonders schöne Blüthen hervorbringen.

Aus dieser Ursache ist es räthlich, bei dem Einlegen alter Dahlienstöcke einen großen Theil der alten Knollen ganz zu vertilgen, um die Entfaltung neuer Sorten und deren frühe Vegetation zu begünstigen.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzengattungen und Arten, ihr Genitiv ic.

Wissensheft von 2. aus 2.

(1807) 1809.

Amarantus. L. i. mass. *Wurgen*, Buchschwanz ic. (S. 181.)

Man vergleiche auch *Abrotanum*, *Adiantum*, *Ageratum*, *Athanasia*, *Erigeron* und *Senecio*, — Namen, die sich auf die Unverwundbarkeit und Dauer ihrer Blumen ebenfalls beziehen.

Hierbei können wir die sogenannten Immortellen nicht mit Stillschweigen übergehen. Dies sind nicht etwa die beim Claudius (158) vorfindenden immortales herbas, unter welchen man solche Gemische versteht, durch deren Gebrauch Glaucus unter die Unsterblichen versetzt wurde (Ovid. metam. VIII. 947.), sondern diejenigen, deren ausdauernde papirer oder strohartige Kelchblätter rauschend und zum Theil mit metallischem Glanze begabt sind, so daß sie im trocknen Zustande ihre prächtige glänzende Farbe behalten und sich auf diese Weise selbst verunsterblichen. Daber werden sie auch in dem röm. (s. h. n. s.) Papiereblumen. *Strahlblumen* (*Plantae colorem servantes s. retinentes*), genannt. Unter die vorzüglichsten derselben gehören: *Amarantus caudatus* L.; *cruentus* L.; *hypochondriacus* L.; *melancholicus* L.; *tricolor* L. *Catananche caespitosa* Desf.; *coerulea* L.; *lutea* L. *Celosia argentea* L.; *coccinea* L.; *cristata* L. *margueritae* L. *Centaurea alba* L.; *atropurpurea* Willd.; *calceopala* Willd.; *glastifol.* L.; *macrocephala*, Com. de Mussin push; *crusata* L.; *pulcherrima* Willd., *splendens* L. *Onopaliolum arvense* L., *eximium* L., *foetidum* L.; *ignoscens* L.; *margueritaceum* L.; *maritimum* L.; *orientale* L.; *sanguinum* L. *Gomphrena* *globosa* L. *Johannia microphylla* Tratt. *Xeranthemum* *luteum* L.; *orientale* Willd.

Diese merkwürdigen Eigenschaften geben dem vorerwähnten Prof. Batsch zu Jena (Anleit. zur Pflanzen-Kennntniß. Thl. II. S. 370.) Veranlassung zur Begründung einer besonders natürlichen Familie der Strahlblumen, denen er die Gattungen *Gomphrena*, *Celosia*, *Amarantus*, *Plantago* beizählt. Die Gattungen *Centaurea* und *Xeranthemum* hingegen löst er zu den Dageblümen, so wie *Gnaphalium* zu den Schirmpflanzen. Auch hat Ledebour zu Rischbach in Schiellen diesen Gattungen seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und manderlei sehr interessante Bemerkungen und Entdeckungen gemacht, die unsehbar jeden Liebhaber der immergrünen Blumen ic. belehrend und lieblos an sprechen werden. Die Zahl der unermesslichen Pflanzentheile, welche er seit 1805 bis zum Ende des Jahres 1811 beobachtet und in Druck auf ihre Dauer gerührt hat, beläuft sich schon über 500, und diese sind von ihm zu vielfacher Benutzung, nämlich zu Sträußen, Kränzen, Blumenkränzen und Bienen-Inskriften ic. verwendet worden, welche wegen der Zufammenstellung und Anordnung des Ganzen allgemeinen Beifall erhalten haben. Siehe Dietrich's Nachtrag zu Ledebour's botan. Wörterb. S. 21. (Fortsetzung folgt.)

V a r i e t ä t e n .

Berlin. Am 6ten Juni blühten im königl. botanischen Garten folgende seltene und schönblühende Pflanzen: *Brodiaea congesta* R. Br. — *Catleya Forbesii* Lindl. — *Hoya Pottii* Hort. angl. — *Paclpydium tuberosum* Bot. reg. — *Bignonia viridifl.* Lodig. — *Tecoma digitata* Kunth. — *Gesneria spicat* Humb. — *Epacris obtusifl.* R. Br. — *Chelidonium hypocyrenum* Lehmann. — *Convolvium purpur.* Vahl. — *Leibostena coccinea* Schrank.

In der Mitte des Monats Juni blühten dabeist folgende bemerkenswerthe Pflanzen: *Sowerbaeh juncea* Smith — *Funkia undulata*. Nob. — *Dyckia remotifl.* nov. sp. — *Iris nepalensis* Wallich — *Phyllanthus Conami* Swartz — *Cerbera frutescens* Roxb. — *Ceropegia aphyll.* Haw. — *Acletochia quadrifol.* Pursh — *Nierembergia singustifol.* Kunth. — *Sideroxylon melanophloeum* L. — *Plectroonia corymbosa* L. — *Erythrina laurifol.* Jacq. — *Acacia pugiostiformis* Wendl. — *Oxalis rosa*. Jacq. — *Malpighia ursum* L. — *Prokia laevis* nov. sp.

In großen Massen in Gruppen und Strauchpartien blühten: *Azal*, *viscos.*, var. *odorat.*, *variegat.*, *pubescens*, *Caprifol.*, *pubescens* Hooker, *Philadelphus gracilis* Loddig.

